

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
14 (1888)**

104 (3.5.1888)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1060842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1060842)

# Wilhelmshavener Tageblatt

## amtlicher Anzeiger.



**Bestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corposzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No. 104.

Donnerstag, den 3. Mai 1888.

14. Jahrgang.

### Der Gesundheitszustand unseres Kaisers.

Berlin, 2. Mai. Bei dem jetzigen Stand der Dinge ist es unmöglich und durchaus müßig, ein Prognostikon für die nächsten Tage oder Wochen zu stellen. Der Verlauf der kommenden Tage und Wochen entzieht sich der Voraussicht der schärfsten Diagnostiker, und so muß eben die Nation mit dem hohen Patienten und dem ganzen Kaiserlichen Hause zusammen es sich an der Gewißheit genügen lassen, daß alles geschieht, was menschliche Wissenschaft und ärztliche Scharfsinn erkennen und beschaffen kann, um das theure Leben zu retten oder doch möglichst lange zu erhalten.

Die wechselnden Krankheitsbilder, wie die jüngsten Wochen sie boten, überraschen nur den Laien, nicht den Arzt; da Bild kann auch in der Folge noch häufig einen Wechsel zum Besseren wie zum Schlimmeren zeigen, ohne daß deshalb weitgehende Schlüsse nach der einen oder anderen Richtung hin zulässig wären.

Die Nachrichten über das Befinden des Kaisers lauten heute Mittag wenig günstig. Das Fieber soll stärker geworden sein.

Die „Magb. Ztg.“ schreibt: „Zur Bekämpfung des Fiebers hat sich das Antifebrin vorzüglich bewährt, jedoch soll dasselbe, um keine Kongestionen nach dem Kopfe zu verursachen, in Zukunft nur benützt werden, wenn die Temperatur 39 Grad übersteigt. Was dem Kaiser besonders schwer ankommen soll, ist das Liegen im Bett. Sein täglicher Wunsch an die Ärzte besteht darin, ihm das Aufstehen oder wenigstens das Verlassen des Bettes mit dem Sopha zu gestatten. Letzteres ist ja auch schon seit einigen Tagen für wenige Stunden, und zwar bei günstiger Wirkung, geschehen. Als ein erschwerendes Moment wird bei dem Verlaufe der Krankheit die Erlebung gewisser Staatsgeschäfte betrachtet, welche, wenn sie auch nur kurze Zeit in Anspruch nehmen, für den hohen Herrn immerhin mit einigen Aufregungen verbunden ist. Und gerade vor Aufregung müßten die Ärzte den Monarchen in Rücksicht auf das Fieber am meisten schützen. Der Kaiser liebt aber das Arbeiten und die Unterhaltung in hohem Maße und fühlt sich unbehaglich, wenn er geistig nicht thätig sein kann. So muß denn diesen Wünschen des hohen Herrn immerhin, wenn auch in beschränkter Weise, Rechnung getragen werden. Gestern Nachmittag war der Reichskanzler wieder anderthalb Stunden im Schloß anwesend, wohl die längste Zeit, welche er seit den letzten 14 Tagen, während deren der Monarch an seinem Anfall darniederliegt, daselbst zugebracht hat. Offen gestanden, sieht Fürst Bismarck auch nicht zum besten aus: er macht gegenwärtig mit seiner blassen Gesichtsfarbe und seinen hastigen Bewegungen einen leidenden und nervösen Eindruck. Heute lag das Schloß bis gegen Nachmittag wieder in tiefer Stille und Einsamkeit da. Ein rauher Nordwest fegte über das Gebäude und die Chaussee dahin und wirbelte den Staub in unbeschreiblichen Wolken empor. Melancholisch und ungemüthlich war der gesammte Eindruck, den man empfing. Sämmtliche Fenster waren geschlossen, die Kaiserstandarte über der Schloßkuppel eingezogen, und außer den Depeschireitern, Postboten und Schilbwehnen zeigte sich kein Mensch. Oben hinter den Scheiben des Kaiserlichen Zimmers konnte man wieder reichen Blumenstrahlen bemerken. Die am gestrigen Tage dem Kaiser von sechs Mädchen überbrachten Blumen waren übrigens, wie wir nachträglich erfahren, eine Gabe der städtischen Charlottenschule von Berlin, und die Ueberbringerinnen eine von der Schule abgesandte Deputation. Solche Spenden erhält der hohe Herr täglich in wunderbaren Zusammenstellungen. Besuch ließ sich heute Morgen im Schloß nur wenig blicken. Gegen halb Eins erschien in geschlossenem Zwei-

spanner, voran ein Spitzreiter, die Kaiserin-Mutter mit ihrer Hofdame. Der lange schwarze Flossschleier, welcher das Antlitz der in tiefste Trauer gekleideten hohen Frau verhüllte, ließ ihre Züge nicht erkennen. Mit bewundernswerther Fassung soll die Gemahlin des Kaisers Wilhelm ihr herbes Leid ertragen, ihren Trost im Glauben suchend. Dr. Kögel ist jetzt noch häufiger Gast im Palais Unter den Linden als früher. Länger wie eine halbe Stunde pflegt die Kaiserin-Mutter bei ihrem kranken Sohne nie zu verweilen, da sie ja selbst leidend ist und der größten Schonung bedarf. Unter den übrigen hohen Besuchern des Charlottenburger Schlosses sind in erster Linie der Kronprinz und die Frau Prinzessin Friedrich Karl zu nennen. Ersterer fährt oder reitet jeden Tag zweimal, mindestens aber einmal hinaus, um stets eine Stunde dort zu bleiben. Sämmtliche übrigen Anverwandten ziehen ebenfalls Erkundigungen nach dem Befinden ein, und zwar meist persönlich.“

### Politische Rundschau.

R. Der Frühling ist nun gekommen, der Krieg könnte beginnen, wenn die krieglustigen Mächte nur Geld und Muth genug dazu besäßen. Aber das ist es ja eben, daran fehlt es. Für das Allgemeine ist das aber durchaus keine angenehme Lage; denn die Gefahr bleibt, sie hängt wie das Schwert des Damokles nur an einem Haar, eine leise Erschütterung kann es zum Reigen und das Schwert zum Fallen bringen. Traue Niemand auf Rußlands Friedensliebe und setze Niemand darauf seine Hoffnung, daß der russische Abel und das russische Volk zu Deutschland je Freundschaft fassen werden. Und wenn wir dem russischen Reiche auch die allergrößte Wohlthat erweisen würden, wenn wir ihm selbst Juden in den Schoß wüfeln, es würde doch nicht aufhören, uns zu hassen und auf unser Verderben zu sinnen. Viel eher wäre es aber noch möglich, daß sich in Rußland ein Umsturz der Bestimmung einstelle, wenn es von uns einige tüchtige Niederlagen auf dem Schlachtfelde erlitt. Das würde den Russen imponiren und vielleicht zu einer Art schwerer Freundschaft führen, die freilich nur aus Furcht nicht ins Gegentheil umzu- schlagen magt. Doch darf Deutschland niemals auf eine dauernde Freundschaft von dieser Seite hoffen, da Slaven und Deutsche mit der Zeit in immer noch stärkerer Gegenüber zu einander gerathen werden. Was die Rüstungen Rußlands betrifft, so schreiten sie stetig fort. Frankreich ist vorläufig noch viel zu sehr mit sich selber beschäftigt, als daß es sich in das Abenteuer eines Krieges stürzen könnte, es wird sich vorläufig selbst vor einem Kolonialkriege in Acht nehmen, noch viel mehr aber vor einem europäischen. Es geht nicht mit sich zur Ruhe und Klarheit gekommen ist, kann es überhaupt nicht im Felde erscheinen. Wohl aber wird ein Krieg für Frankreich unausbleiblich werden, wenn es zu einer festen Regierung gelangt ist, die sich in der tausendfachen Abwehr gegen innere Feinde nicht mehr zu zersplittern und aufreiben braucht. Die Boulangeristen hoffen bestimmt auf den Erfolg, wenn sie auch offenbar in Verlegenheit sind, wie sie ihn schnellstens herbeiführen sollen. Glaube Niemand, daß sie über die Kardinalpunkte, außer dem einen, daß die bestehende Ordnung der Dinge fallen müsse, einig sind. Wären sie das, so gäbe es schon ein Ministerium Floquet nicht mehr, so gingen die Opportunisten schon nicht mehr am Tage umher, so hätten sich die Orleans schon in den der Beschaulichkeit und der Romantik günstigen Mondenschein zurückgezogen und wäre der Würfel schon zwischen dem Prinzen Viktor und dem imperator Boulanger gefallen. Niemand braucht darüber zu lachen. . . . Warum sollte Boulanger nicht Kaiser werden sollen, nachdem er sich

als ein so vorzüglicher Akteur auf dem französischen Marionetten-theater erwiesen hat? Er kennt seine Leute und hat dafür gesorgt, daß er jedesmal mit einem effektvollen Aktluß und einer wirkungsvollen Antrittszene ab- und auftrat. Er weiß auch seine Neben nach dem Hautgout bedürftigen Geschmack seiner Landsleute einzurichten und versteht so zweideutig zu reden, wie ein Advokat, der eine faule Sache vertritt. Schlau wie ein Fuchs hat er auch wieder im Café Riche geredet, Alles versprochen und doch eigentlich Nichts fest zugesagt. Wenn er nur erst die konstituierende Versammlung hat, so findet sich alles Andere schon, und was seine Betheuerungen betrifft, nicht nach der Diktatur und dem Cäsarenthum zu streben. . . . mon dieu! Wenn er erst oben steht, so bedarf es nur einer kleinen Komödie, um ihn zu zwingen, aus Patriotismus den Kaiserpurpur um seine Schultern zu schlagen. So viel steht in Frankreich wohl jeder Bauer ein, daß Sadi Carnot kein Präsident ist und daß dieses Zerstückeln von Republik um kein Haar besser ist, als die schlechteste monarchische Regierung. Ist es nicht lächerlich, daß Carnot in der Provinz thut, als ob es keinen Boulangerismus und keine Gefahr für die Republik gäbe! Ist das klug oder staatsmännlich, wohingegen jedes Kind die furchtbare Gefahr kennt, welche ihr droht, wo sich schon die Staare auf den Dächern es zupfeifen, daß es mit der Herrlichkeit bald aus sein wird. Das kann den Franzosen nicht imponiren, und wenn sie ihm auf seiner Reise auch noch so viel Honigseim um den Mund streichen, sobald er den Rücken gewandt hat, werden sie über seine Naivität lachen. — Daß Oesterreich wegen der Brüsseler Skandalaffäre Rechenschaft verlangt habe, bekräftigt sich nicht. — England erhält von der „Row. Wrij.“ eine Verwarnung für den Fall, daß es gegen Rußland feindselig gelassen werden sollte. Das russische Blatt kündigt für den Fall recht unangenehme Ereignisse in der „Nordd. Allg.“ gelegentlich ihrer Abreise von Charlottenburg gewidmete Artikel einen recht angenehmen Eindruck verurteilt, auch hat es dort nicht wenig freundlich berührt, daß sich der deutsche Reichskanzler über den schmachtvollen Artikel in dem „Grenzboten“ sehr scharf tabelnd ausgelassen. Viele bearbeitete Zeitungen haben sich auch bequemt, ganz das Gegentheil von dem zu schreiben, was sie erst durch die Druderschwärze verbrochen hatten. Da sagt man nun, die Politik verderbe den Charakter, wo aber kein Charakter ist, ist überhaupt nichts zu verderben! Traurig und höchst beklagenswerth ist es aber, daß ein so großer und hervorragender Theil der Presse sich, und was das Jämmerlichste dabei ist, aus christlicher Selbstverachtung, zu solcher verächtlichen Handlungsweise erniedrigt hat. In England will man durch Zufall einer neuen feindsigen Verschönerung auf die Spur gekommen sein. Der Papst hat in einem nach Irland gesandten Rescript der Kongregation Stellung genommen nicht gegen die Liga an und für sich, sondern nur gegen die sünderhafte Art und Weise wie sie ihre Ziele verfolgt. Voraussetzlich wird diese Bulle nicht den erwünschten Erfolg haben, da die Pächter die Pachtsummen nicht aufzubringen vermögen. Auch die irischen Geistlichen werden es mit der angedrohten Absolutionsverweigerung nicht allzugenau nehmen.

### Deutsches Reich.

Berlin, 1. Mai. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Se. Majestät der Kaiser hörte im Laufe des heutigen Tages im Schloß zu Charlottenburg den Vortrag des General-Adjutanten Generalmajors v. Winterfeld, arbeitete einige Zeit allein und hatte am Nachmittag eine Konferenz mit dem Reichskanzler Fürsten Bis-

### Des Pfarrers Mündel.

Original-Novelle von Gertrud Walden.

(Fortsetzung.)

Was sollte sie sagen? Klar und deutlich sah sie die schroffe Wahrheit in den Worten der Gräfin, sie hatte all' dies selbst gewußt, sie fühlte den tiefen Vorwurf schmerzhaft, ja sie quälte sich jetzt mit dem Gedanken, daß sie den Schmerz der Tochter verschuldet habe.

Und doch, was war ihr ganzer Fehler? Sie hatte ihr Kind zu lieb geholt und gehofft, auch Andere müßten Alices Lieblichkeit zur Liebe bewegen und diese Liebe müßte alle Schranken überwinden.

Durch die direkte Frage der Gräfin aus all' ihrem Sinnen gerissen, sah sie erschrocken auf; sie hatte von dem, was die Gräfin zuletzt gesprochen, keine Silbe gehört und nochmals mußte die Dame den Vorschlag wiederholen, ehe Frau Volbt den Zusammenhang faßte und zu Antworten vermochte. Trogdem kamen die Worte noch einzeln, abgerissen aus der gequälten Brust.

„Ich sehe ja Alles selbst ein, aber was soll ich thun? Mein einziges Kind, meine arme, arme Alice, — o Gott, ich kann es ihr nicht sagen!“ — schluchzte sie.

Beruhigend legte die Gräfin die Hand auf die Schulter der Fassunglosen. „Gebuld, liebe Frau Volbt, auch ich habe einst so gekämpft; fassen Sie sich um Ihrer Tochter willen. Lassen Sie uns die freien Minuten nützen, wollen Sie meinen Vorschlag hören?“

Ein stummes Neigen des Kopfes war die ganze Antwort.

„Sie haben mir früher einmal erzählt,“ fuhr die Gräfin fort, „Sie hätten eine Schwes-ter, welche in Paris verheirathet, sehr gut stituiert aber kinderlos sei, und oft schon um Alices längeren Besuch gebeten habe. Damals mochten Sie sich nicht von Ihrem einzigen Kinde trennen und ich gab Ihnen Recht. Heut liegen die Sachen anders, wie wäre es, wenn Sie sich auf etwas längere Zeit, fagen wir auf ein Jahr, von Alice trennten, um ihres Lebensglücks willen? Dann bräuchten wir beiderseits ihr gar nichts von unserer Kenntniß des Verhältnisses zu sagen.“

Nehmen Sie nur Alfred's Briefe an sich, so wird Alice an

seine Untreue glauben; der Anmuth darüber hilft am leichtesten den Schmerz überwinden und die Vergnügungen der Seinstadt sind dann der beste Lethetran. Alfred würden wir dann unter der Angabe, der Kränklichkeit des Onkels wegen müße er sein Erbe antreten und sich daher in der Wirtschaft Kenntnisse erwerben, bewegen, seinen Abschied zu fordern. Sehe er Alice nicht hier wieder, bekümmert er auch keinen Brief, so glaube ich, würde es nicht schwer fallen, ihn zu einer, dem Onkel konvenirenden Ehe zu bereden, besonders, da ein von ihm geschriebener Brief mir anzudeuten scheint, daß die Liebe zu Alice in seinem Herzen noch nicht zur lebensentscheidenden Leidenschaft angewachsen ist.“

Hoch auf richtete sich die Inspektorsfrau bei den letzten, ganz unabstichtlich gesprochenen Worten der Gräfin; was kein Mahnen des Verstandes, kein Schmerz vermocht hatte, das rief der beleidigte Stolz der Mutter hervor. Die Schwäche war verschwunden, kühl und entschlossen, wie die Gräfin diese stille Frau noch nie gesehen, erwiderte sie: „Also wäre Alles Schein seinerseits gewesen, es wohl gar sein Wille, daß Frau Gräfin das Band löse und Alice, nachdem dem Herrn Baron der Triumph geworden, ihr Herz zu gewinnen, demselben lästigt? Nun wohl, Frau Gräfin, so bitte ich gütigst, dem Herrn Lieutenant die Antwort zu geben: Auch das Kind des bürgerlichen Inspektors habe seinen Stolz und der Gedanke, einem leichtsinnigen Herrchen, der keiner wahren Liebe werth ist, zum Spielzeug müßiger Stunden gebiet zu haben, sei so demüthigend für dasselbe, daß es jedes Gefühl der Liebe mit den Wurzelsfasern aus dem Herzen reißen und die Schmerzensstühle vernichten werde.“

Halb beleidigt von den bitteren Worten der Frau, halb voll Mitleid mit dem Leid derselben erhob sich die Gräfin zum Gehen. „Sie sind recht bitter, Frau Volbt, wo Sie doch anerkennen müßten, daß ich Alles in Liebe und Güte zu ordnen versucht habe, ja daß ich mütterlich besorgt um Ihr Kind war. Hab' ich denn Schuld, daß es so weit gekommen? Hätten Sie doch Alfred zurückgewiesen, das Ende müßten Sie ja kennen.“

Doch der Schmerz machte Sie kurzichtig und bitter und — ich will Ihre Antwort verzeihen. Ueberlegen Sie alles Gesagte bei ruhigem Verstande, so werden Sie sehen, daß mein Vorschlag der

einzigste Weg ist, die mißliche Angelegenheit in Güte zu ordnen. Drei Tage warte ich auf Antwort. Reiseausstattung und Kosten trage ich gern, würde aber auch ein paar tausend Thaler nicht achten, sollte sich ein junger Mann finden, der Lust hätte, Ihre Tochter zu heirathen.“

„Ich danke“, schnitt Frau Volbt die fernere Rede der Gräfin ab: „so viel haben wir Gott Lob noch, daß unser Kind sich nicht zu schämen braucht, wenn es in die Welt tritt. Auf fremdes Geld, wie der junge Herr Baron, braucht sie sich Gott sei Dank nicht zu verlassen. Der Herr Lieutenant hat sein Wort hiermit zurück, er ist frei, ohne daß er sich erst loszukaufen braucht. — O Gott, daß doch die Reichen Alles käuflich wähen bei den Armen!“

Bitterlich aufschluchzend barg die Frau das Antlitz in den Rippen des Sophas. Die Achseln zuckend verließ die Gräfin still das Zimmer; der Anmuth über das Gehörte hatte ihre hohe Stirn leicht geröthet. Wie konnte nur die sonst so stille, nachgebende Frau, ihr, der Herrin so antworten?

War das der Dank für ihre Güte, in so kaltem Wetter persönlich zu gehen? Was hätte ihr Gemahl gethan? Er hätte sicher dem Inspektor eine Entschädigung hingeworfen und ihn und seine Familie vom Gute gewiesen!

Im Groll war die Gräfin schnell fort geschritten und bis an die Mauer des Friedhofes gekommen. Blendend leuchteten die drei Marmorkreuze herüber. Dort ruhte ihr Kind und sie, die reiche Gräfin Treutlingen durfte nicht, was der Armen ihrer Tagelöhnerweiber erlaubt war, am Grabe ihres Lieblings beten. Dahin war der Groll, verflohen der Stolz auf irdisch Gold und weltliches Ansehen, eine schwergeprüfte Mutter betete ein stilles „Ave Maria“ für ihr todt's Kind.

Wenig Minuten nach dem Weggang der Gräfin betrat der Inspektor, verwundert, seine Frau nicht in der Küche zu finden, das Zimmer. Doch sein Erstaunen wuchs noch mehr, sie, die stets gleichmäßig ruhige und freundliche Frau so aufgelöst vor Schmerz zu sehen.

Gegen seine Gewohnheit mild fragte er: „Was ist Dir, Johanna? Es muß Dir Schwerses geschahen sein, das Dich gebulbige Seele so erregt.“ (Fortsetzung folgt.)

ma. Am heutigen Nachmittage sahen die Kaiserlichen Majestäten außer den jüngeren Prinzessinnen Viktoria, Sophie und Margarethe auch Ihre Königl. Hoheit die Erbprinzessin von Sachsen-Meinungen bei sich zur Tafel im Schlosse zu Charlottenburg. Ihre Majestät die Kaiserin empfing am gestrigen Nachmittage die Gemahlin des österreichisch-ungarischen Botschafters am hiesigen Hofe, Gräfin Szecsenyi, und auch die Gemahlin des hiesigen spanischen Botschafters, Gräfin Benomar. Ebenso hatten auch noch einige andere angesehene Personen die Ehre des Empfanges. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden stellten am Nachmittage vor ihrer Abreise nach Karlsruhe den Kaiserlichen Majestäten ebenfalls noch einen längeren Abschiedsbesuch ab. — Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz arbeitete gestern früh von 7 Uhr ab mit dem Regierungsrath v. Brandenstein und begab sich darauf um 8 1/2 Uhr vom Schlosse aus zu Pferde, von seinem persönlichen Adjutanten begleitet, nach dem Infanterie-Exerzierplatze bei Moabit, um dort das 1. Bataillon des 2. Garde-Regiments zu Fuß und das 1. Bataillon des Garde-Füsilier-Regiments zu besichtigen. Nach dem Schluß der Exerzition nahm Höchstselbe sofort mehrere militärische Meldungen entgegen und kehrte darauf Mittags gegen 12 Uhr von Moabit nach Berlin zurück. Von hier aus folgten dann um 12 1/2 Uhr beide Höchste Herrschaften einer Einladung der Kaiserlichen Majestäten zum Dejeuner nach Stadtschloß Charlottenburg.

Die auch vom „Wtlh. Tagebl.“ gebrachte Notiz, daß es sich bei der Zusammenkunft des Reichstanzlers mit der Königin Viktoria von England um die endgiltige Regelung der Thronfolge in Branschwieg gehandelt habe, wird von der „Nordb. Allg.“ als gänzlich unbegründet bezeichnet. Dieses Thema sei auch nicht einmal gestreift worden.

Auf Antrag der Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen, sowie für Handel und Gewerbe hat der Bundesrath beschlossen, in den für die Verzollung maßgebenden Tarafsätze verschiedene Waaren Veränderungen eintreten zu lassen. Danach werden bei einträchtigem Baumwollengarn in Rippen die Tarafsätze statt wie bisher 17 künftige 15 Prozent des Bruttogewichts betragen; bei drei- und mehrdrähtigen, einmal und wiederholt gewirnten, rohen, gebleichten, gefärbten Baumwollengarnen in Rippen aus weichem Holz statt 18 künftige 16; bei in hermetisch verschlossenen Blechbüchsen eingehenden Fischen aller Art in Rippen statt 20 künftige 17; bei Kadeln und Macaroni in Rippen statt 18 künftige 14; bei Brod- (Hut-) Zucker in Fässern aus weichem Holz statt 10 künftige 8; und bei Kakaobl. (Kakaobutter) und Muskatbl. (Muskatblüthen) in konstanter Form (Faseln, Flocken etc.) in Ballen statt 6 künftige 2 Prozent des Bruttogewichts. Sämmtliche preussische Provinzial-Steuerdirektoren sind bereits angewiesen, die Zollstellen ihres Verwaltungsbezirks mit entsprechenden Anweisungen zu versehen.

An einzelnen Gymnasien in Preußen ist von dem neuen Schuljahr ab das Schulgeld für alle Klassen ohne Unterschied erhöht. Nach den Äußerungen des Kultusministers v. Gögler in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 22. März d. J. hat man darin ohne Zweifel eine Maßregel gegen den übermäßigen Andrang Unberufener zu den Gymnasien und bezw. zu den akademischen Studien zu erkennen. Die falsche Ansicht, daß das Studium ehrenvoller sei, als eine Thätigkeit im wirtschaftlichen Erwerbsleben, muß überwunden werden.

Die Kommission für den Antrag Scheben auf Annahme eines Gesetzes, betreffend das Verbot von Surrogaten bei der Bierbereitung, besteht aus folgenden Mitgliedern des Abgeordnetenhauses: Freigen (Vorsitzender), Kropatsch (Stellvertreter), v. Unruh (Schriftführer), Fomert, v. Koseritz, v. d. Marwitz, Arendt, Gerlich, Kumpff, Dies, Wattenberg, Prinz Arceberg, Scheben, Hermes. Die Kommission hielt Sonnabend ihre erste Sitzung ab. Die allgemeine Erörterung ergab keine Gesichtspunkte, welche nicht schon bei der ersten Berathung im Hause zu Tage getreten waren. Der Regierungskommissar erklärte jedoch, daß die Staatsregierung selbst einen Entwurf vorbereite und beabsichtige, die angeregte Frage richtungsgemäß ordnen zu lassen. Infolge dieser Erklärung stellte Dr. Arendt den Antrag, vorläufig zu beschließen, das Haus möge beantragen, daß die Staatsregierung die Regelung der Bierbereitungsfrage durch die Reichsregierung möglichst bald veranlasse. Die Kommission beschloß, die Sitzung zu vertagen, um in der nächsten Woche die Stimmung des Abgeordnetenhauses über die Erklärung des Regierungskommissars zu erfordern und sodann eine begründete Erwägung für das Haus abzuschließen.

Karl Schurz traf in Berlin zu achttägigem Aufenthalt ein. Am Sonntag Abend bereitet ihm ein enger Kreis, darunter Graf Herbet Bismarck, Prof. Gneist, der Abgeordnete Barth (also verschiedene Parteien), eine kleine Empfangsfeierlichkeit. Eine größere Ovation ist für das Wiederkommen Schurz's im Juni geplant.

Der Gedanke, die Ostsee mit dem Weißen Meer durch einen ununterbrochenen Wasserweg zu verbinden, wurde schon von Peter dem Großen angeregt, doch ist der Plan erst in neuerer Zeit, infolge wiederholter Anregung seitens der hauptsächlich beteiligten Kreise, mit größerem Interesse verfolgt worden. Wie wir dem „Schiff“ entnehmen, ist im vergangenen Frühjahr mit der Ausführung der Vorarbeiten für eine Weizmeer-Dnegasee-Verbindung begonnen. Letztere wird voraussichtlich, unter Einschaltung der erforderlichen Kanalbüchse, von der Stadt Pomjenez am Nordende des Dnegasees ausgehend und in den Dnegabufen des Weißen Meeres einmündend, folgende Flüsse und Seen benutzen: den Powjentschankfluß, die langen Seen, den Mattosee, den Telekosee, den Telekankfluß, den Wignee und den Wygfluß. Die Kosten des neuen Wasserweges waren schon früher einmal auf etwa 14 Millionen Mark berechnet worden. Bei der großen wirtschaftlichen und strategischen Bedeutung der geplanten Verbindung für das russische Reich darf man annehmen, daß die Bewilligung der erforderlichen Auskosten nicht auf Schwierigkeiten stoßen, und daß man alsbald nach Fertigstellung der Entwurfsarbeiten zur Verwirklichung des Planes schreiten wird.

Iferlohn. Es wird hier eine Stichwahl zwischen dem Kandidaten der Nationalliberalen und dem der Freisinnigen stattfinden. Stuttgart, 1. Mai. Das württembergische Königspaar wird am 17. ds. aus Florenz zurückkehren; die Königin wird alsdann sofort in der Villa bei Berg Wohnung nehmen.

### Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause. Berlin, 30. April. Der Gesetzentwurf, betreffend die Regulierung der Weichsel und Rogat, wurde in zweiter Lesung angenommen und dazu eine Resolution, durch welche die Regierung ersucht wird, von Neuem prüfen zu wollen, ob durch Schließung und Kanalisierung der Rogat mit Erfolg ferneren Ueberschwemmungen vorgebeugt werden kann.

Berlin, 1. Mai. Das Haus genehmigte heute endgiltig den Gesetzentwurf, betreffend die Herstellung neuer Eisenbahnlinien auf Rechnung des Staates auf Grund der Beschlässe zweiter Lesung, nur wurde die in Spandau (1 300 000 Mk.) auf Antrag Tiedemann wiederhergestellt. Es folgte die zweite Berathung der Kreis- und Provinzialordnung für Schleswig-Holstein. Die Vorlage, betreffend Einführung der Kreis- und Provinzialordnung in Schleswig-Holstein, wurde bis § 69 im Wesentlichen auf Grund der Kommissionsbeschlässe genehmigt. Bezüglich der Bestellung kommissarischer Amtsvorsteher wurde der Beschluß des Herrenhauses wieder hergestellt. Darauf vertagte das Haus die weitere Berathung auf Mittwoch 11 Uhr, außerdem Anträge.

### Ausland.

Wien, 1. Mai. In Belgrader Hofkreisen wird die Frage erörtert, ob gegen Grulich die Disziplinaruntersuchung einzuleiten sei, weil er nach erfolgtem Rücktritt eigenmächtig einen Brief an die Stupschina richtete, worin die Worte und die Absichten des Königs einstellt wiedergegeben sind. 150 Abgeordnete der Stupschina versicherten Grulich in einem besonderen Schreiben ihres fortwährenden Vertrauens. Später durch die Ernennung Christitsch's erschreckt, beschloß der Rabatiner Klub, eine Abordnung an den König zu senden, um ihn zu versichern, die radikale Partei werde loyal bleiben und die gesetzlichen Wege nicht verlassen. Gleichwohl dauern die russischen Umtriebe fort.

Wien, 1. Mai. (Abgeordnetenhause.) Der Unterrichtsminister widerlegte die gestern von verschiedenen Rednern gegen sein Ressort gerichteten Angriffe und betonte gegenüber Dumreicher, seit der Regierung Maria Theresia's sei ein neuer Faktor wirksam geworden, nämlich die Verfassung. Gegenüber Gerold vertrat der Minister das Prinzip der Mäßigung und Gerechtigkeit und erklärte, er werde unter keinen Umständen ein Herabdrücken des Bildungsniveaus des gesammten Unterrichtswesens zugeben, er müsse aber auch die finanzielle Lage berücksichtigen. Bei der Aufhebung schlecht besuchter Mittelschulen seien pädagogische Momente maßgebend gewesen. Der Minister erörterte sodann die übrigen von Rieger berührten Punkte und schloß mit der Erklärung, sein allgemeines Programm sei, daß allen Völkern gleiches Wohlwollen gebühre, daß aber auch auf alle Bedürfnisse des Staates gleiche Rücksicht zu nehmen sei. Die Unterrichtsverwaltung dürfe nicht von dem exklusiven Standpunkte einer Partei ausgehen, für sie sei einzig und allein das Wohl des Staates das oberste Gesetz. (Langdauernde Bewegung.)

Haag, 1. Mai. Der Minister des Innern, Maday, eröffnete die Generalstaaten heute mit einer Ansprache, in welcher er das Programm des neuen Kabinetts darlegte und als eine Hauptaufgabe der Regierung bezeichnete, daß dieselbe bemüht sein werde, innerhalb der von der Verfassung gezogenen Grenzen die Hindernisse zu beseitigen, welche der Entwicklung des konfessionellen Unterrichts entgegenstünden. In Bezug auf die sozialpolitische Reform werde die Regierung auf der Basis der von der Kammer begonnenen Enquete vorgehen. Die Enquete über die Mittel, wodurch der Landwirtschaftliche Anstalt geschaffen werden könne, werde fragegestellt werden, auch der Interessen des Handels und der Industrie werde die Regierung eingedenk sein, mit der Vorbereitung neuer Gesetze in Bezug auf die Landesvertheidigung werde eine königliche Kommission beauftragt werden. Die finanzielle Lage sei keine ungünstige, jedoch müsse auf eine Vermehrung der Steuern Bedacht genommen werden, und es werde die Möglichkeit einer Vermehrung der aus den Eingangszöllen fließenden Einnahmen ins Auge gefaßt werden. Ein Gesetzentwurf wegen Verlängerung der Konzession der Niederländischen Bank werde unverweilt vorgelegt werden, endlich werde sich die Regierung angelegen sein lassen, eine friedliche Lösung der Schwierigkeiten in Aschijn herbeizuführen.

Bern, 1. Mai. Deutschland hat erklärt, für sein Schutzgebiet in Südwest-Afrika auf den 1. Juli d. J. dem Weltpostvertrag und dem Affabener Zusatzabkommen beizutreten.

Paris, 1. Mai. Der Präsident Carnot ist Abends 7 1/4 Uhr hier eingetroffen. Gegen 2000 Menschen hatten sich am Bahnhof Montparnasse eingefunden. Als der Wagen in den Boulevard Montparnasse einbog, wurden Rufe vernommen: „Es lebe Bou langer“, denen bald Rufe: „Es lebe die Republik“ folgten.

Sofia, 1. Mai. Der Major Popoff ist zu vierjähriger Festungshaft verurtheilt. Damit ist für ihn und seine Mitschuldigen die militärische Degradation verbunden.

Belgrad, 30. April. Die Rabatiner wollen an den König eine Abordnung mit der Versicherung entsenden, daß sie auf dem gesetzlichen Boden ausharren und allen beunruhigenden Umtrieben fern bleiben werden.

Kairo, 1. Mai. Ein Dekret wegen der Emission einer neuen 4 1/2-proz. ägyptischen Anleihe im Betrage von 2 333 000 Pfund ist vom Kheibee unumkehrbar unterzeichnet. Die Auslegung der Anleihe erfolgt in Berlin, Frankfurt a. M. und London.

### Kolonien.

Am 28. April hat der kaiserliche Generalkonsul Michajelles in Zanzibar als Bevollmächtigter der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft für diese Gesellschaft den Vertrag mit dem Sultan von Zanzibar, Chalifa, unterzeichnet, durch welchen die gesammte Verwaltung einschließlich der Zölle in den Küstengebieten, welcher vor der deutschen Interessensphäre liegt, der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft auf die Dauer von 50 Jahren verpachtet wird. Für die ostafrikanische Gesellschaft beginnt mit dem Abschluß dieses Vertrages eine neue Epoche: während sie ursprünglich mit ihren Besitzungen von der Küste abgeschlossen war und nur in Dar es Salaam und Pangom die Erlaubnis zur Mitbenutzung der Küstebatte, ist ihr jetzt die Möglichkeit gegeben, ihre kolonialisatorische Bestrebungen von der Küste aus in das Innere zu tragen; gleichzeitig eröffnen sich aber auch mit diesem Vertrage neue, günstige Aussichten auf einen Aufschwung des Handels und Verkehrs in dem Sultanat Zanzibar selbst. Bisher hat der deutsche Kaufmann überall, wo er seit den Hansezeiten seine Unternehmungen in die fernen Erdtheile richtete, nicht bloß für sich Gewinn geschaffen, sondern Kultur und Wohlstand auch in jene Gegenden getragen, und es ist zu hoffen, daß es der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft gelingen wird, Hand in Hand und im Verein mit dem Sultan von Zanzibar für beide Theile vortheilhafte und segensbringende Ziele zu erreichen.

Ein ersterer Unfall hat die im Kammerungebiet operirende Expedition der Leutenants Kund und Tappenbeck betroffen. Dieselbe wurde von einem feindlichen Negerstamm überfallen, wobei ein großer Theil der eingeborenen Begleiter niedergemetzt wurde, und die beiden Führer selbst schwere Wunden davon trugen. Der sofort zur Hilfeleistung aufgebrochene Gouverneur kam gerade noch rechtzeitig, um die dem Verhängen nahe Expedition zu retten.

### Marine.

§ Wilhelmshaven, 2. Mai. Der Inspektor der II. Marine-Inspektion, Kontre-Admiral Deinhard, hat in Vertretung des Herrn Stations-Chefs heute Vormittag die Seelarbeitsprüfung S. M. Fahrzeug „Falle“ vorgenommen. Kapitän zur See v. Diederichs ist in dienstlichen Angelegenheiten aus Kiel hier eingetroffen. — Die der hiesigen Marinestation zugehörigen Seeladetten des Jahresganges 1888 sind wie folgt vertheilt: a. für S. M. Kreuzerregatte „Prinz Adalbert“: Frhr. v. Haffing, Gerhardt; b. für S. M. Kreuzerregatte „Stein“: Marks, Langemal; c. für S. M. Panzererschiff „Friedrich der Große“: Albert, v. Neuter; d. für S. M. Panzererschiff „König Wilhelm“: Hollweg, Pöhl, Valentiner; e. für S. M. Artillerie-Schulschiff „Wars“: v. Gumbtrow, Wedding, Betram, v. Meyerind und Minlos.

Sendungen für den am 16. Mai von Bremerhaven abgehenden Ploiddampfer „Habsburg“, mit welchem der Ablösungstransport für S. M. Kreuzer „Adler“ infradirt wird, sind bis spätestens am 12. Mai an die Adresse der Herren Matthias Rohde und Jürgens nach Bremen, Weberbahnhof, abzuschicken.

### lokales.

§ Wilhelmshaven, 2. Mai. Die Feuerfahrzeuge „Drogden“ und „Lappe Grund“ sind wieder auf ihre Stationen ausgelegt worden. + Wilhelmshaven, 2. Mai. Die Frühjahrs-Deichschau wird in diesem Jahre von Dangast bis Wilhelmshaven am 4. Juni, von Wilhelmshaven bis Hooftiel am 5. Juni, von Friederikenfiel bis Hooftiel am 6. Juni abgehalten werden.

† Wilhelmshaven, 2. Mai. Anstatt sich zu freuen, daß Haus-eigentümer oder Miether die an den Straßen belegenen Vorgärten oft unter erheblichen Kosten mit Blumenbeeten versehen, fährt ein gewisser Theil des hiesigen Publikums wie in früheren Jahren fort, solche Anlagen mit roher Hand zu zerstören. Ein Anwohner der Wilhelmstraße hat in seinem Vorgarten ein Spazirgärtchen angelegt. Die sehr kräftigen Pflanzen waren zur prachtvollen Entwicklung gelangt und boten jedem Blumenfreunde eine wahre Augenweide. Gestern Abend ist nun der mit duftigen Blüten reichbesetzte Stengel einer dieser Pflanzen, und zwar der am kräftigsten entwickelten, von roher Hand abgebrochen und mit fortgenommen worden. Schade, daß es so schwierig ist, einen solchen Blumenfreude zu entdecken und zur Verantwortung zu ziehen! Mancher Besitzer oder Miether würde gern noch mehr für den Schmuck unserer, eines solchen wohlthätig wohlbedürftigen Straßen aufwenden, wenn über den Anlagen nicht immerfort das Damoklesschwert der Zerstörung durch rohe Freileberhand schwebte.

§ Wilhelmshaven, 2. Mai. Es sei nicht verfehlt, in heutiger Nummer noch einmal auf die am Donnerstag und Freitag stattfindenden Benefize aufmerksam zu machen. Am Donnerstag gibt Herr Wolmerod sein Benefiz mit dem Moser'schen Lustspiel „Die Vergnügen“ und am Freitag geht als Benefiz für Herrn Reenan „Aus der Gesellschaft“, von Bauernfeld, über die Bretter.

† Wilhelmshaven, 2. Mai. Wenn der April auch in sehr freundlicher Weise Abschied genommen, so hat der Mai seine Blütenkrone doch mit launischer Miene abgegeben; gestern wechselte Sonnenschein mit Regen ab, der gegen Abend sogar heftig und ziemlich anhaltend herniederregnete. Heute ist es bald sonnig, bald trübe, bald wärmer, bald kälter. Hoffentlich wird der Monat, der schon seit Langem den Namen „Wonnemonat“ nur als Spitznamen führt, nicht gar zu übel mit uns armen, nach Wärme und Sonnenschein lästernen Leuten umspringen.

a. Vant, 2. Mai. Wie gut sich die im „Hotel zum Panter Schlüssel“ von der Firma Frister & Rogmann aufgestellte Wage binnen Jahresfrist rentirt hat, beweist der Umstand, daß sich mit derselben über 2500 Personen gewogen haben; mithin hat das „Ebenmaß“, in welches zur Lösung der mechanischen Vorrichtung ein Rhyphenstück gelegt wird, das Stimmchen von ca. 260 M. verklärt. Der Preis der Wage selbst beträgt 700 M.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

Norderney. Die Geschäfte des Königl. Bade-Kommissars auf Norderney sind für das Jahr 1888 wiederum dem Kammerherrn Freiherrn v. Binde zu Wiesbaden übertragen worden.

### Gerichtssaal.

Vom Schöffengericht Butjadingen erhielt die Dienstmagd Anna Fels geb. Wittenjohannis zu Syhagewarden, ihr Ehefrau des Kohlenziehers Lane zu Belfort bei Wilhelmshaven, 3 Tage Gefängniß unter Auflegung der Kosten, weil dieselbe am 14. Juni v. J. dem Landmann H. Hufede zu Stelkewe vorgeschwindelt, sie wolle sich bei ihm als Magd vermiehen, indem sie ihm versicherte, daß sie bereits einen Dienst hatte und ihn so veranlaßte, ihr 3 M. Handgeld und Mittagessen zu geben.

Oldenburg. Der Heizer Swartzung, welcher den Schenkermeister Rathmann mittelst eines Revolvers, mit dem er leichtfertig umging, erschossen hat, ist von der Strafkammer zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt. Das Urtheil betont die außerordentliche Fahrlässigkeit des Angeklagten.

### Vermischtes.

Kiel, 29. April. (Professor Dr. Ernst Hagen), der durch Allerhöchste Kabinettsordre zum Admiralsratsrath und Physiker ernannt worden ist, steht im 38. Lebensjahre. Von 1876 — 1878 war er als Assistent für Physik am Polytechnikum in Dresden, hernach am Physikalischen Institut in Berlin und seit 1884 wieder am Dresdener Polytechnikum als außerordentlicher Professor für angewandte Physik und Vorstand des elektrotechnischen Laboratoriums thätig. Von dort wurde er im Juni v. J. zur Dienstleistung als Elektrotechniker bei der Kaiserlichen Marine nach Kiel berufen und habilitirte sich am 2. März d. J. an hiesiger Universität als Privatdozent.

Blutvergiftung durch Maschinen-Schmieröl soll durchaus nicht außer dem Bereiche der Möglichkeit liegen, denn die zu Schmierfetten und Schmierölen benutzten thierischen Stoffe stammen häufig von gefallenen, erkrankten und in der Zerlegung begriffenen Thieren her, und diese sind nach Ausspruch ärztlicher Autoritäten in hohem Grade giftig. Beim Gebrauche solcher Fette wird man also sehr darauf achten müssen, daß man keine Wunden oder offene Hautstellen an den Händen hat. Am besten ist es daher, man bediene sich der Mineralfette.

Aus den Vereinigten Staaten. (Weibliche Indianerhauptlinge.) Nach einer Urkunde, die sich im South Carolina State Department befindet und einen im Jahre 1675, fünf Jahre nach der ersten Bestelung, stattgefundenen Landverkauf betrifft, gab es damals unter den Indianern auch weibliche Hauptlinge. Auf der Urkunde befinden sich die Handzeichen von 4 „Casseques“ und 23 „Indian Capitans“, von denen 14 ausdrücklich als „the marks of a woman Captain“ bezeichnet sind. Danach stand also über die Hälfte der Stämme unter weiblichem Pantoffel.

„Ist Ihnen denn nichts gefällig?“ fragt die Dame des Hauses ihren Tischnachbar. — „Nein, meine Gnädigste, ich muß wirklich millionenmal danken.“ — „Aber weshalb denn?“ — „Offen gefunden, meine Gnädigste, ich habe vorhin mehr Äußern vertilgt als Simson — Philister.“ — „Auch mit derselben Waffe?“ —

(Verursachung.) Rechtsanwält: „Sagen Sie mir aber aufrichtig, sind Sie wirklich unschuldig?“ — Klient: „Das ist aber eine Frage! Glauben Sie denn, ich hätte einen Advocaten genommen, wenn ich unschuldig wäre?“

(Schneidige Kritik.) Vater (im Konzertsaal): „Nun, Herr Doktor, wie viel fehlt meiner Tochter noch zur Primadonna?“ — Kritiker: „Nur noch die Ausbildung, — die Einbildung hat sie!“

Wilhelmshaven, 2. Mai. Kursbericht der Odenburg'schen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

|   | gelaut verkauft |
|---|-----------------|
| 4 pCt. Deutsche Reichsanleihe                                   | 107,60 108,15   |
| 3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe                               | 100,95 101,50   |
| 4 pCt. Preussische consolidirte Anleihe                         | 106,90 107,45   |
| 3 1/2 pCt. do.  | 101,70 102,25   |
| 3 1/2 pCt. Odenb. Consols                                       | 100,75 101,75   |
| 4 pCt. Odenburg. Kommunal-Anleihe                               | 103 104         |
| 4 pCt. do.  | 103,25 104,25   |
| 100 M.  | 99,50 100,50    |
| 3 1/2 pCt. do.  | 101 102         |
| 3 1/2 pCt. Odenb. Bodentredit-Bandbriefe (Kündbar)              | 101,75 102,75   |
| 4 pCt. Flensburger Kreis-Anleihe                                | 131,35 132,15   |
| 3 pCt. Odenburg'sche Prämienanleihe                             | 103 104         |
| 4 pCt. Curtin-Wilheher Prior.-Obligationen                      | 100,10 100,65   |
| 3 1/2 pCt. Hamburger Staats-Rente                               | 96,40 95,95     |
| 5 pCt. Italienische Rente (Stück von 10 000 Franc. und darüber) | 103,50 104,50   |
| 4 1/2 pCt. Warsp.-Spinn.-Priorität. rückzahlb. a 105            | 78,90 79,35     |
| 3 Baden-Badener Stadtanleihe                                    | 102,45 103      |
| 4 pCt. Affaboner Stadt-Anleihe                                  | 168,65 169,05   |
| 4 pCt. Flanobr. d. Preuss. Bodentredit-Aktien-Bank              | 20,325 20,425   |
| Beckf. auf Amsterdam kurz für 1 M.                              | 4,15 4,20       |
| Beckf. auf London kurz für 1 M.                                 | 4,15 4,20       |
| Beckf. auf Newyork kurz für 1 M.                                | 4,15 4,20       |

Discont der Deutschen Reichsbank 3 pCt.

**Angekommene Schiffe.**

Im neuen Hafen:

- 1. 5.: „Christine“, S. Specht, von Ellenferdammerfel mit Mauersteinen.
„Adeline“, E. Weers, von Lanhausen mit Mauersteinen.
„Gefine Lucia“, D. J. Wits, von Charlestown mit Steintohlen.
„Steinhausen“, D. Dierthum, von Charlestown mit Steintohlen.

**Polizei-Bericht**

vom 2. Mai.

Gestern wurde die Tochter des Steinsegermeisters Kost durch eine Equipage vom Kutscher B. überfahren, zum Glück ohne erheblichen Schaden zu leiden.

Durch eine Militärpatrouille wurde in verwichener Nacht der Maschinenbauer F. wegen Postenbeleidigung eingeliefert und heute der Kommandantur zugeführt.

In Schutzhaft wurden die ihren Eltern aus Hameln entlaufenen Schulknaben Steging und Böller genommen, die hier nicht auffind-

bare Verwandte besuchen wollten. Dieselben scheinen hier Diebereien ausgeführt zu haben - wenigstens ließ der eine in der Wachtstube 18 Mark fallen und suchte sie zu verstecken.

Drei herrenlose Schafe sind durch den Posthalter M. geschüttelt.

**Für die Ueberschwemmten**

sind ferner eingegangen:

In der Expedition des „Wilhelmshavener Tageblattes“: Gef. v. der Musik im Tiesler'schen Saale in Neuende Mt. 5.70, Gef. in der Schule zu Knapphauserfel Mt. 10.40; Summa der bis jetzt noch vorhandenen Beiträge Mt. 507.02.

Bei Herrn Polizeikommissar Weiland: vom Kellerwirth Tiesler vom Billardspiel Mt. 11.—, Expedition der „Wilhelmshavener Zeitung“, Mt. 35.40, vom Feldweibel Müller beim Tanz in „Burg Hohenjoller“ gesammelt Mt. 2.70; Summa der bis jetzt noch vorhandenen Beiträge Mt. 518.17.

**Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.**

Table with columns: Beobachtung, Datum, Zeit, Luftdruck, Lufttemperatur, Feuchte Temp., Relative Temp., Wind, Bewölkung, Regen.

Telegraphische Depesche des Wilhelmsh. Tageblattes. Berlin, 2. Mai. (W. Z. B.) Das heute Vormittag ausgegebene Bulletin sagt: Der Kaiser hat die Nacht gut zugebracht, Höchstderjelbe fühlt sich wieder wohler. Das Fieber ist geringer.

**Ausverdingung.**

Die Materialien-Lieferungen und Arbeitsleistungen zum Neubau eines Magazins für Sprengdienst-Munition nebst zugehörigen Nebenanlagen sollen im öffentlichen Verdingungs-Verfahren an einen Unternehmer vergeben werden.

Hierzu ist Termin auf Freitag, den 11. Mai, Vormittags 11 Uhr,

im Bureau, Adalbertstraße 6, hier selbst anberaumt, bis zu welchem die Angebote verschlossen und postfrei einzureichen sind. Zeichnungen, Bedingungen und Angebotsformulare liegen im genannten Bureau zur Einsichtnahme aus, auch können letztere gegen Erstattung von 50 Pfennigen für das Stück verabsolgt werden.

Wilhelmshaven, den 26. April 1888. Kaiserliches Minen-Depot.

**Verdingung.**

- Die Lieferung von: 10000 Stk. hartgebraunten Steinen, 29000 „ Moorsoden, 41942 „ Bund Busch, 770 „ Fleckstangen, 5250 Stk. Pfähle 4,00 m lang, 5000 „ „ 3,00 „ „, 3425 „ „ 2,00 „ „, 366 Bund Bindeweiden, 50 cbm Kies,

sowie die Anfertigung von: 2559 cbm Packwert, 7575 qm Strohbemattung, 1000 qm neue Besodung für das östliche und westliche Jadegebiet bei Edwarverhörne, bezw. Wilhelmshaven soll öffentlich verdingen werden, wozu Termin auf:

Sonntag, den 12. Mai, Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Göbelerstraße 14, angesetzt ist. Die Unternehmer haben ihre Angebote portofrei und versiegelt mit der Aufschrift: „Deicharbeiten“

bei dem Unterzeichneten einzureichen. Submissions-Bedingungen und Kostenanschlag können bis zum Termin täglich Vormittags im Geschäftszimmer des Unterzeichneten und beim Deichrichter Hüpers zu Einsichten eingesehen werden.

Wilhelmshaven, den 1. Mai 1888. Der Kgl. Kreisbauinspektor G. Wiedermann.

**Verkauf.**

Herr Landwirth Johann Blohm zu Wahrsreihe, Gemeinde Sillenhebe, läßt wegen Einschränkung der Landwirtschaft am

Montag, 7. Mai d. J., Nachm. 1 Uhr,

in und bei seiner Behausung, öffentlich meistbietend auf halbjährige Zahlungsfrist durch mich verkaufen:

- 4 Pferde, als: 1 dunkelbraune trachtige Stute, 11 Jahre alt, 1 vierjährige dunkelbraune Wallach, 1 dreijährige rothbraune Stute, 1 zweijährige dunkelbraune Stute;

- 27 Stück schönes Hornvieh, als: 2 fette Kühe, 8 junge Milchkühe, 3 zweijährige Ochsen, 3 zweijährige Bueßer, 6 einjährige Bueßer, darunter 1 Dohse und 1 Stier, 5 Kälber;

- 2 fette Schweine. Käufer werden freundlichst eingeladen. Nach beendigter Auktion sollen noch 20-30 Matten

**Grünlandes**

auf 1 Jahr zum Fennen an Ort und Stelle verpachtet werden. Sillenhebe, den 25. April 1888.

Albers.

Gesucht ein Mädchen für die Vormittagsstunden für leichte Hausarbeit. Näh. in der Exp. d. Blattes.

**Zu vermieten**

zum 1. August eine schöne Komplete Unterwohnung. J. B. Egberts.

- Japan-Theebretter, Brodkörbe, Fruchtschalen, Handschuhkasten, Nähkasten, Tabakkasten, Schmuckkästchen, Serviettenringe, Tellerchen

billigt bei Arnold Busse, Bismarckstr. 18.

- Fr. Seezungen, Odkrebse, neue Kartoffeln, Matjesheringe, Telt. Rübchen, Rettiche, Radieschen, Schwarzwurzeln, Sellerie, Kopfsalat, Schnittsalat, Blumenkohl, Rothkohl, Weißkohl, Waldmeister, schöne Tafeläpfel zc.

Ludw. Janssen.

**Spazierstöcke**

und Schirme in hübscher Auswahl. Arnold Busse, Bismarckstraße 18.

Für Gartenfreunde! Groffensteine Groffenbauten.

O. Zimmermann, Greussen i. Th. herzoglich sächs. Postlieferant. Illustrierte Kataloge gratis u. franco Vertreter für dort und Umgegend gesucht.

**Bartengeräthe**

als: Spaten, Harken, Hacken, Gießkannen, Rosenscheeren, Heckscheeren empfiehlt billigt Bernh. Dirks.

Zu vermieten 3 Wohnungen pro 1. Mai zu 450 Mt. Königstr. 51. G. Schneider. Erholung.

Zu vermieten. Umstände halber habe vom 1. Mai cr. ab eine Wohnung, bestehend aus 4 Wohnräumen nebst Stallraum, zum Preise von 230 Mt. zu vermieten; auf Wunsch ein Stück Gartenland gratis. F. Kotte, Marktstr. 29.

Gesucht zum 1. Juni ein in Küche und Hausarbeit erfahrene Mädchen. Näheres in der Expedition d. Bl.

**Zu vermieten**

auf sofort ein freundlich möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren. Kronprinzestraße Nr. 13, 1 Tr.

Den noch vorhandenen Rest aufseiferener

**Kochmaschinen**

verkaufe, um damit gänzlich zu räumen, zu und unter Einkaufspreisen. Gleichzeitig bringe mein großes Lager von

- Oefen, Waschkesseln, Gossensteinen, Ventilatoren u. Schornsteinschiebern

in empfehlende Erinnerung. Die berühmten Senking'schen

**Kochherde**

liefern ebenfalls zu billigen Preisen. Bernh. Dirks.

Umständehalber per sofort eine tüchtige Köchin als Haus- und Wirthschafterin für ein flottes Restaurant gegen hohes Gehalt gesucht. J. B. Henschen.

Wohne jetzt Neue Straße 6, neben Herrn Kaufmann Bredenhorn. J. C. Dirks, Möbel-Handlung.

W. Dähn, Ofenseher, wohnt jetzt Rajernenstraße 3. W. Dähn, Ofenseher.

Warnung. Das Betreten und Bleichen auf den von mir von R. Reelfs gepachteten Ländereien ist hiermit strenge untersagt. Gillert Detken, Fortificationsstr.

Drahtgeflechte in verschiedenen Breiten und Maschenweiten zu Hühnerställen zu haben bei Bernh. Dirks.

Wir suchen noch ordentliche Arbeiter für schwere und für leichte Arbeiten gegen guten Accordlohn. Anmeldung beim Aufseher Subren zu Neuwege bei Barel.

Maschinenfabrik Varel. R. J. Ruchmann.

Zu vermieten 3 Wohnungen pro 1. Mai zu 450 Mt. Königstr. 51. G. Schneider. Erholung.

Zu vermieten. Umstände halber habe vom 1. Mai cr. ab eine Wohnung, bestehend aus 4 Wohnräumen nebst Stallraum, zum Preise von 230 Mt. zu vermieten; auf Wunsch ein Stück Gartenland gratis. F. Kotte, Marktstr. 29.

Zu vermieten ein freundlich möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren. Kronprinzestraße Nr. 13, 1 Tr.

Den noch vorhandenen Rest aufseiferener

verkaufe, um damit gänzlich zu räumen, zu und unter Einkaufspreisen. Gleichzeitig bringe mein großes Lager von

- Oefen, Waschkesseln, Gossensteinen, Ventilatoren u. Schornsteinschiebern

in empfehlende Erinnerung. Die berühmten Senking'schen

**Kochherde**

liefern ebenfalls zu billigen Preisen. Bernh. Dirks.

Umständehalber per sofort eine tüchtige Köchin als Haus- und Wirthschafterin für ein flottes Restaurant gegen hohes Gehalt gesucht. J. B. Henschen.

Wohne jetzt Neue Straße 6, neben Herrn Kaufmann Bredenhorn. J. C. Dirks, Möbel-Handlung.

W. Dähn, Ofenseher, wohnt jetzt Rajernenstraße 3. W. Dähn, Ofenseher.

**Empfehle: Bäcklinge**

2 Stück 10 Pf. à Kiste von 12 Pfund Mark 2,00.

**Sprossen**

(echte) 8 Stück 10 Pf. C. J. Arnoldt, Wilhelmshaven und Belfort.

Unentgeltlich pers. Anweisung nach 13jähriger approbierter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der Trunksucht, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsberatung! Adresse: Privatantialt für Trunksuchtende in Stein-Sädingen (Baden). Briefen sind 20 Pfg. Rudporto beizufügen.

Mehrere Mädchen mit guten Zeugnissen suchen Stellen. Frau Maxmann, Rathweissungsbureau Elß, Marktstr. 15.

Gesucht wird ein kleiner Knecht von 16-17 Jahren. D. D.

2 schöne Oberwohnungen auf sogleich oder später zu vermieten. Näheres in der Exp. d. Blattes.

Ein Papagei eingefangen. Tonndeiß 2. Habe noch ein gutes Stück Gartengrund abzugeben. E. Weber, Mittelstraße 3.

Gesucht ein Bäckergefelle zum 13. d. M. G. Sohn.

Gesucht ein Lehrling für meine Bäckerei, sowie 2 Frauen zum Weißbrotbacken. J. N. Folkerts, Belfort. Werftstraße.

Gesucht auf sofort ein Mädchen für den Nachmittag. Augustenstraße Nr. 3.

Gutes Logis für anständige Leute Jakob Kadovius, Kopperhörn.

Täglich frische Milch. A. Goemann, Roonstr. 84.

Ein Mädchen von 16 bis 18 Jahren für die Vormittagsstunden gesucht. Bismarckstraße 12.

Einen eleganten noch ungebrauchten Breakwagen hat billig zu verkaufen Gerhard Silers, Handelsmann. Sever, Mühlenstraße.

Zu vermieten auf sofort ein möbl. Zimmer mit Schlafkabinet, auch mit Duschengelaf. G. Schortau, Augustenstr. 6.

Zu vermieten zum 1. d. d. 15. Mai eine freundl. möblirte Stube. Neubremen, Grenzstr. 2, 1. Et. L.

**Zu vermieten**

eine möbl. Stube an ein oder zwei junge Leute. Bismarckstr. 27, unten.

Zu vermieten ein unmöblirtes Zimmer. S. F. Christians.

**Zu vermieten Wohnung**

auf sofort oder später eine hübsche mit allen Bequemlichkeiten im Preise von 420 Mt. Roth's Schloß, Roonstr. 89, II. Et. rechts.

Gesucht für einen Tag in der Woche eine Waschfrau. Roth's Schloß, Roonstr. 89, II. Et. rechts.

Erhielt frischen Westfäl. Pumpernickel. H. F. Christians.

Berlora drei Hundemarken, eine mit dem Namen „Brenzlau“, eine mit „1888“ und eine mit „Wilhelmshaven. Gegen Belohnung abgg. bei Herrn Thomas, „Berliner Hof.“

Gesucht auf sofort ein Kaufbursche ober ein Mädchen. G. Daefe, Mittelstr. 2, im Hause des Herrn W. A. Folkers.

Mehrere junge Mädchen, die Lust haben, Schneiderei zu erlernen, finden freundliche Aufnahme bei Th. Bierer, Bismarckstr. 24, a. Part.

Gesucht ein gut erhaltener Krankenfahrstuhl. Offerten i. d. Exp. d. Bl. abgg.

Ein Mädchen, das in häuslicher Arbeit Beschäftigt, für die Nachmittagsstunden gesucht. Berl. Göbelerstraße 9.

Billig zu verkaufen ein 2jähriger Ziegenbock zum Ziehen. Zu erf. i. d. Exp.

Gesucht auf sofort ein tüchtiges Dienstmädchen mit guten Zeugnissen. Frau Schlörit, Tonndeiß 16.

Zu haben bei Rich. Lehmann.

Ueberaus practisch. GEORG COSTE'S Fussboden Glanzlack. trocknet während des Anstrichs sofort geruchsfrei hart und fest; giebt dem Fussboden ein brillantes Ansehen. - Der billigste Fussboden-Anstrich, da von jedem Lalen ohne Unterschied verwendbar. In diversen Farben stets streichfertig.

Sommersprossen verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von Bergmann's Lilienmilchseife, allein fabrizirt von Bergmann & Co. in Dresden. 50 Pfennig das Stück. Debot bei W. Morisse, Roonstr. 75.

Gutes Logis Neubremen, Mittelstr. 8.

**Ein Verkauf**  
**von Brod und Weißbrod u.**  
 aus der am 1. Mai d. J. nach Accum verlegten  
**Janssen'schen Bäckerei,**  
 bisher in Neuhappens Bismarckstraße Nr. 56a, befindet sich jetzt  
**verl. Gökerstrasse Nr. 9.**

Die geehrte Kundschaft wird davon mit dem Bemerken in Kennt-  
 niß gesetzt, daß dieselbe wie bisher aufmerksam und reell bedient  
 werden wird.

### Geschäfts-Gröpfung.

Den hochgeehrten Herrschaften von Wilhelmshaven und Umgegend  
 erlaube ich mir ergebenst mitzutheilen, daß ich mit dem heutigen Tage  
 im Hause des Herrn **W. A. Folkers, Mittelstr. 2,**  
 eine

**Conditorei verbunden mit Café**  
 eröffnet habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch **gute Waare**  
 und **solide Preise** mir die Gunst des hochverehrten Publikums zu  
 erwerben und bitte um werthe Unterstützung.

Hochachtend ergebenst

**Eduard Daecke.**

### Die Theehandlung

von

**Theodor Arnold, Neuestraße 1,**  
 empfiehlt ihr bedeutendes Lager in

**Ostindischen u. Java-Thees,**  
 namentlich empfiehlt dieselbe

einen kräftig schmeckenden Congo à Pfd. 1,60 Mk.  
 " fein " Becco Souchong " 2,00 "  
 " fein-fein " Becco " 2,50 "

### Zu Kücheneinrichtungen

bringe mein komplettes Lager aller Arten

### Haushaltungsgegenstände

in empfehlende Erinnerung.

Nachstehend erlaube mir, ein Verzeichniß über eine

**vollständige Kücheneinrichtung**

**für nur 60 Mark**  
 anzuführen.

| Nr. | Bezeichnung                             | Nr. | Bezeichnung               | Transport | Nr. | Bezeichnung             | Summa |
|-----|---|-----|---------------------------|-----------|-----|-------------------------|-------|
| 1   | verz. Wassereffel                       | 250 | 1 Brodmesser              | 34 60     | 1   | Brodmesser              | 80    |
| 1   | gußeis. email. Schmortopf mit<br>Deckel | 225 | 1 Kartoffelmesser         | 10        | 1   | Kartoffelmesser         | 35    |
| 1   | gußeis. email. Gemüsetopf mit<br>Deckel | 250 | 1 großer hölzerner Köffel | 25        | 1   | großer hölzerner Köffel | 50    |
| 1   | gußeiserner Kartoffeltopf mit<br>Deckel | 170 | 6 Paar Messer und Gabeln  | 225       | 6   | Paar Messer und Gabeln  | 125   |
| 1   | verz. Milchcasserolle mit<br>Deckel     | 90  | 6 Theelöffel              | 70        | 6   | Theelöffel              | 70    |
| 1   | Pfannkuchenpfanne                       | 1   | 1 Suppenlöffel            | 15        | 1   | Suppenlöffel            | 15    |
| 1   | Kaffeebrenner                           | 210 | 1 Korkzehr                | 3 50      | 1   | Korkzehr                | 3 50  |
| 1   | Tassenwanne                             | 125 | 1 messing. Mörser         | 90        | 6   | Schminkteller           | 60    |
| 1   | hölz. Eimer                             | 90  | 1 Feuerzange              | 50        | 1   | Feuerzange              | 50    |
| 2   | lackirte Wassereimer                    | 5   | 1 Blasebalg               | 50        | 1   | Blasebalg               | 40    |
| 1   | verz. Waschbuden                        | 90  | 1 Theebrett               | 50        | 1   | Theebrett               | 1 25  |
| 1   | Bouillonseib                            | 50  | 1 Ausklopf                | 40        | 1   | Ausklopf                | 50    |
| 1   | Kaffeeseib                              | 10  | 1 Haarbelen mit Stiel     | 1 25      | 1   | Haarbelen mit Stiel     | 20    |
| 1   | Kaffeemühle                             | 150 | 1 Handfeger               | 50        | 1   | Handfeger               | 45    |
| 1   | Kaffeeloth                              | 10  | 1 Straßenbesen mit Stiel  | 1         | 1   | Straßenbesen mit Stiel  | 20    |
| 1   | Rehrblech                               | 60  | 1 Böhner                  | 20        | 1   | Böhner                  | 1     |
| 1   | gußeiserner Kohlenkasten                | 125 | 1 Abseifebürste           | 45        | 1   | Abseifebürste           | 20    |
| 1   | Kohlenschaukel                          | 25  | 1 Tassenbürste            | 20        | 1   | Tassenbürste            | 1     |
| 1   | Salzfaß                                 | 50  | 1 Schrubber mit Stiel     | 1         | 1   | Schrubber mit Stiel     | 10    |
| 1   | Mehlfäß                                 | 75  | 1 Wischbürste             | 10        | 1   | Wischbürste             | 50    |
| 1   | Messerspuhbrett                         | 70  | 1 Glanzbürste             | 50        | 1   | Glanzbürste             | 25    |
| 1   | Bügeleisen mit Volzen                   | 450 | 1 Trichter                | 25        | 1   | Trichter                | 3     |
| 1   | Untersaß dazu                           | 50  | 1 Waschbalse              | 3         | 1   | Waschbalse              | 2     |
| 1   | Hadtbrett                               | 60  | 1 Armkorb                 | 2         | 1   | Armkorb                 | 25    |
| 1   | Fleischbrett                            | 50  | 1 Feudel                  | 25        | 1   | Feudel                  | 125   |
| 1   | Hadtmesser                              | 125 | 1 Gewürzschrank           | 125       |     |                         |       |

Um gütigen Zuspruch bittet

**Bernh. Dirks.**



Empfang eine neue Sendung hübscher  
**Kinderwagen**  
 und empfehle dieselben zu billigsten Preisen.

**Arnold Busse,**  
 Bismarckstraße 18.

### Geschäfts-Gröpfung.

Mit dem heutigen Tage habe ich hier selbst, **Werftstraße,** eine

**Bäckerei**  
 verbunden mit **Conditorei**

eröffnet.

Es wird mein Bestreben sein, nur **gute Waare** zu führen,  
 und halte ich mich dem geehrten Publikum **bestens empfohlen.**  
**Belfort, den 1. Mai 1888.**

**J. R. Folkerts.**

Wohne jetzt

**Roonstraße 95, 1. Et.**

Friedrichstraßen-Ecke,  
 im Hause des Hrn. Schuhmacher **Gehrels.**

**A. Kramer, Zahntechniker.**

Beehre mich dem sehr geehrten hiesigen und auswärtigen  
 Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich das **Hotel**

### „Zum Banter Schlüssel“

übernommen habe. Um geneigtes Wohlwollen bittend, werde ich stets  
 bemüht sein, dasselbe durch aufmerksame und coulaute Bedienung zu  
 erwerben.

**D. Lühken.**

Erhielt eine **Schiffsladung**

**Prima Schottischer**

### Haushaltungs-Kohlen

welche zum **billigsten Preise** frei vor's Haus empfehle. Be-  
 stellungen baldigst erbeten.

**H. T. Kuper, Kopperhörn.**



**3- u. 4-rädrige  
 Kinder-Wagen**  
 in größter Auswahl  
 zu sehr billigen Prei-  
 sen hält empfohlen

**Bernh. Dirks.**

### Meine Wohnung

befindet sich vom 1. Mai ab

**Königstrasse Nr. 51**

neben Hotel „Kronprinz“, parterre.

**G. Schaaf, Sattler u. Tapezier.**

Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Majestät des Kaisers und Königs.  
**3. Marienburger**  
**Geld - Lotterie.**  
 Nur Geldgewinne:  
 1 à 90000 = 90000 Mk.  
 1 à 30000 = 30000 "  
 1 à 15000 = 15000 "  
 2 à 6000 = 12000 "  
 5 à 3000 = 15000 "  
 12 à 1500 = 18000 "  
 50 à 600 = 30000 "  
 100 à 300 = 30000 "  
 200 à 150 = 30000 "  
 1000 à 60 = 60000 "  
 3000 à 30 = 90000 "  
 10000 à 15 = 150000 "  
 Ziehung 11., 12. und 13. Juni 1888  
 unter Aufsicht der königlichen Staats-  
 regierung.  
 Loose à 3 Mk., Halbe Anthelle à 1,50 Mk.  
 empfiehlt und versendet  
**Carl Heintze,** Loose-General-Debit  
 Berlin W. 1000 à 60 = 60000 "  
 Unter den Linden 3. 1000 à 30 = 30000 "  
 Jeder Bestellung sind 20 Pfg. für  
 Porto und Gewinnliste (für Einschreiben 3372 Gew. Sa. 375000 Mk.  
 50 Pfg.) beizufügen.  
 Obige Loose empfiehlt **J. F. Schindler, Neuestraße.**

### Empfehlung.

Zur **Reparatur** sowie zum  
 Reparieren von

### Polsterwaaren

hält sich **bestens empfohlen**

**G. Schaaf,**  
 Sattler und Tapezier.  
 Königstraße 51.

NB. Vom 1. Mai ab ist meine  
 Werkstätte wieder eingerichtet. D. D.

### Gesucht

auf sofort ein tüchtiges

### Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen.

Neuende.  
 Frau Dr. Siegmund.

Zu jeder Zeit

### lieferbare Särge

hält auf Lager

**Th. Popken,**

Bismarckstr. 34a.

Reichenkleider in großer  
 Auswahl. D. D.

### Vorzüglicher

### Tisch-Mosel

pr. Fl. 55 Pf., pr. 10 Fl. 5 Mk.

**Gebr. Dirks,**

**Weinhandlung.**

### Theater in Wilhelmshaven.

**Kaisersaal.**  
**Donnerstag, 3. Mai 1888:**  
 Benefiz für Herrn Hans Wolmerod  
**Mit Vergnügen.**  
 Preis-Lustspiel von G. von Moser.

**Freitag, 4. Mai 1888.**  
 Abschieds-Vorstellung des Herrn Direktor  
 Emil Hubart.  
 Zum Benefiz-Vorteil des Herrn  
**Adolf Zenau.**

### Aus der Gesellschaft.

Salonstück in 4 Akten v. Bauernfeld.

**Radfahrer-  
 Verein**  
 Wilhelmshaven.  
**Donnerstag,**  
 d. 3. d. M.,  
 Abends 8 1/2 Uhr:  
**Monatsversammlung.**



**Schiess-  
 Verein.**  
**Generalversammlung**  
**Donnerstag, den 3. Mai,**  
 Abends 8 Uhr.

**Tages-Ordnung:**  
 1. Schießfest betreffend,  
 2. Aufnahme neuer Mitglieder,  
 3. Verschiedenes.  
 Die Mitglieder der Aufnahme-Com-  
 mission werden gebeten, sich präcise  
 7 1/2 Uhr einzufinden.  
 Der Vorstand.

### Berjammlung

der  
 Offiziere des Beurlaubtenstandes  
**Sonnabend, 6. d. M.,**  
 in Sempel's Hotel.

### Militair-Verein.

**Donnerstag, den 3. Mai,**  
 Abends 8 Uhr:

**Generalversammlung**  
 (Kaisersaal.)  
 Der Vorstand.

### Verein der Gastwirthe

von  
 Wilhelmshaven und Umgegend.  
**Monatsversammlung**  
 am

**Donnerstag, den 3. Mai,**  
 Nachmittags 3 Uhr,  
 beim Kollegen **von Strom.**  
 Die Tagesordnung wird in der Ver-  
 sammlung bekannt gemacht.  
 Der Vorstand.

### Gesangverein Siederkrantz

**Neubremen**  
**Generalversammlung**  
**Donnerstag, den 3. d. M.,**  
 Abends 8 Uhr.  
 Der Vorstand.

### Schach-Club.

**Heute Donnerstag:**  
**Spiel-Abend**  
 im „Sof von Oldenburg.“

Die Verlobung unserer Tochter  
**Helene** mit dem Herrn **Leopold**  
**Knopf** zu Wilhelmshaven beehren  
 uns ergebenst anzuzeigen.  
 Tossens, im Mai 1888.

**J. Mammen u. Frau**  
 geb. Oltmanns.

**Helene Imken**  
**Leopold Knopf**  
 Verlobte.  
 Wilhelmshaven,  
 Tossens, Mai 1888.

### Codes - Anzeige.

Am 1. Mai, Nachmittags 6 Uhr,  
 entschieß sanft, nach langen schweren  
 Leiden im Werftstrankehause mein lieber  
 Mann und meiner Kinder treusorgender  
 Vater der Vorarbeiter

**Robert Rachfall**

im 53. Lebensjahre.  
 Dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige  
 Heppens, den 1. Mai 1888.  
**Die trauernde Wittve nebst**  
**Kindern u. Angehörigen.**